

Ein Walderlebnis und ein Buch

Autor(en): **Werder, Magda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **67 (1962-1963)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Walderlebnis und ein Buch

Darf ich jetzt, zu Beginn des Frühlings, vom herbstlichen Wald erzählen? An Stelle unserer lieben Redaktorin durfte ich im Oktober teilnehmen an einer Fahrt und Wanderung, die mich und etwa dreißig andere Pressevertreter tief beeindruckte und beglückte. Da es sich nicht um Stimmung und Poesie handelte, sondern um reale Bekanntschaft mit Wald und Holz — so weit dies an einem Tag möglich ist — getraue ich mich, die anfangs gestellte Frage mit Ja zu beantworten. Was ich damals erlebte, gilt zu jeglicher Jahreszeit.

Eingeladen war man von der «LIGNUM», der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Holz, welcher Vertreter der Wirtschaftsverbände, des Bundes, der wissenschaftlichen Institutionen, der Ingenieur- und Architektenschaft vorstehen. Was aber hat eine Industriestadt wie Baden mit Wald und Holz zu schaffen? Wir merkten es bald, als unser Car uns rasch hinausfuhr in die nahen ortsbürgerlichen Waldungen Badens. Stadtoberförster *Dr. Grünig* war unser Leiter bei dieser wohlvorbereiteten Exkursion. Er sprach zu uns von der Bedeutung des Waldes als Nutz-, Schutz- und Erholungswald, von den Aufgaben und großen Anstrengungen der Förster, die akademische Studien absolviert haben müssen, der Waldarbeiter, von denen eine dreijährige Berufslehre verlangt wird. Denn jegliche Arbeit am und im Wald muß mit gründlicher Sachkenntnis ausgeführt werden, sind die Wälder doch kostbare Schätze unseres Landes, von denen das gesamte Leben abhängt und die für kommende Generationen erhalten werden müssen.

So wanderten wir unter kundiger Führung durch dunkle Tannen-, lichte Buchenbestände, überall auch als Laien die Gesundheit und Schönheit der einzelnen Bäume der vom Förster weise getroffenen Auswahl bemerkend. Wir lernten den Mischwald kennen, freuten uns an den Baumkindern jeglichen Alters im umzäunten Pflanzgarten, bewunderten prachtvolle Japanlärchen, die bei uns gut gedeihen, erfuhren, wo der Mensch die Natur walten läßt, wo und wie er eingreift, anpflanzt, ausmerzt. Die Schulmeister unter uns Gästen fanden leicht Parallelen zur eigenen Berufsarbeit! — Um Ihnen, liebe Leserinnen, den Mund nicht wässerig zu machen, sage ich nichts von dem saftigen Znüni am lodernden Feuer mitten im weiten, stillen Wald. Aber den Erholungswald, den «Teufelskeller», muß ich Ihnen zum Besuch empfehlen, falls in Ihnen noch ein Fünkchen von Romantik glimmt.

Auch Oberförster *H. G. Winkelmann*, Direktor der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle der Schweiz in Solothurn, legte uns sozusagen den Wald ans Herz, damit durch uns die Lehrerschaft aufgefordert werde, die junge Generation mit Wald und Holz vertraut zu machen. Und *Dr. G. Alder* sprach von der Zusammenarbeit der schweizerischen Lehrerschaft mit Wald- und Holzfachleuten, aus der ein Buch entstanden ist, das er jedem von uns überreichte. — Es trägt den Titel «*Wald und Holz im Schulunterricht*». Das sorgfältig ausgestattete, schöne Buch wurde vom Schweizerischen Lehrerverein als Gemeinschaftsarbeit des Schweizerischen Verbandes für Waldwirtschaft, des Schweizerischen Holzindustrie-Verbandes und des Selbsthilfefonds der Schweizerischen Wald- und Holzwirtschaft herausgegeben.

Das Buch ist eine «*Anleitung für die Lehrer aller Schulstufen*». Führende Männer der Wald- und Holzwirtschaft und des Lehrervereins zeichnen für den Text. Dieser ist kurz gefaßt, wesentlich, für uns Laien verständlich und

wird von trefflichen Zeichnungen unterstützt. Es ist an alles und für alle gedacht worden, auch für Ihre Schulstufe, liebe Kollegin, und für Sie persönlich. Es enthält: I. Teil: Wald. Ein Überblick über die Welt des Waldes und dessen Bedeutung für des Landes Wohlfahrt und Wirtschaft. Ein Fülle von Anregungen, wie Baum, Wald und Holz im Schulunterricht abwechslungsreich und lebendig behandelt werden können. A. Kleine Waldkunde, B. Der Wald im Schulunterricht, C. Arbeitsblätter und Unterrichtshilfen. II. Teil: Holz. A. Kleine Holzkunde, B. Holz als Bau- und Werkstoff, C. Versuche mit Holz, D. Holzmusterung (die Holzarten). III. Teil: Auskunftsstellen für Wald- und Holzfragen. a) Forstbehörden und Forstämter, b) Holzverarbeitende Betriebe (sowie einige für den Lehrer wissenswerte Adressen, besonders LIGNUM, Falkenstr. 26, Zürich 8). IV. Teil: Literaturverzeichnis. a) Allgemeine Werke über Bäume, Wald und Holz. b) Übersichten über die Lebewelt des Waldes, Schulbücher und Lesestoff. c) Bestimmungsbücher und Arbeitshefte. d) Naturschutz, Wald und Wild. — Diese Gliederung des Textes sagt vorerst genug. Das Buch kostet Fr. 14.—, wie wenig für den reichhaltigen, wertvollen Inhalt!

Der Vollständigkeit, besonders aber der Dankbarkeit halber möchte ich die Fahrt durchs besonnte Land nach dem idyllischen Mellingen nicht unerwähnt lassen und die Gastfreundschaft von Herrn *Frey* und die Führung durch seine große, jedoch übersichtliche und persönlich geleitete Sägerei, die er in der Nachfolge seiner rechtschaffenen Ahnen den heutigen Anforderungen anpaßt in echt schweizerischem Sinn für Maß und Möglichkeit.

Magda Werder

Erhaltung von Natur und Tierwelt — eine unaufschiebbare Aufgabe

Zahlreich und schwierig sind die Probleme, die es für die Menschen unserer Zeit überall auf der Welt zu lösen gilt. Wohl noch keine Generation zuvor sah sich vor solch große Aufgaben gestellt. Zu diesen Aufgaben, die wir zu lösen haben und deren Lösung dringend ist, gehört eine, die wir in Europa, aber auch in Amerika aus verschiedenen Gründen nur zu leicht übersehen könnten: die Erhaltung des uns überkommenen Erbes der Natur auf unserem Kontinent, aber auch auf anderen Erdteilen. Denn einmal schreitet in den Ländern der westlichen Welt die Bedrohung der Landschaft und damit des Lebensraumes von Tieren und Pflanzen für viele nicht unmittelbar erkennbar oder gar erschreckend einher, und zum andern liegt die Gefährdung der Tierwelt Afrikas, Asiens oder Südamerikas, von der man gelegentlich liest, für die meisten doch zu weit ab, als daß sie sich dadurch in ihrem sicheren Hort aus ihrem Wohlbefinden oder auch aus ihrer Lethargie aufschrecken ließen. Tatsache ist jedoch, daß die Bedrohung von Natur und Tierwelt bald auf allen Kontinenten ein Ausmaß erreicht hat, das nicht nur zum Aufsehen mahnt, sondern zum Handeln zwingt und alle Menschen, denen die Erhaltung der ursprünglichen Landschaft mit ihren Tieren und Pflanzen am Herzen liegt, zur tatkräftigen Mithilfe verpflichtet.

Einst bevölkerten Millionen der verschiedenartigsten Wildtiere, Vögel, Bäume und Pflanzen, in unberührter Landschaft und ungestörter Gemeinschaft lebend, unsere Erde. Sie bildeten ihren natürlichen Schmuck und Reichtum und waren lebendige Zeugen einer wunderbaren und vielgestaltigen Schöp-